

4.1. Stil

Das Urteil Fedor Schneiders, Johann sei der „größte Stilist seiner Zeit“ gewesen, wurde in der neueren Forschung abgeschwächt²⁷. Lhotsky beurteilte die Latinität Johanns zwar als „gut, ja edel“, attestierte ihm aber im gleichen Atemzug einen Hang zum Manierismus²⁸. Diese Beobachtung hat Heinrich Fichtenau in einer Analyse der rhetorischen Kunstmittel, die im Liber Verwendung finden, an zahlreichen Beispielen belegt²⁹. Auffallend ist nach Fichtenau insbesondere die durchgehende Rhythmisierung des Satzendes im „damals schon recht altväterischen Cursus“. Auch das Speculum militare verwendet durchgehend den Cursus, fast ausschließlich den Cursus velox (c. 1, fol. 5r: *suscēpi-mus pertractāndum*; c. 1, fol. 5r: *stūdio gubernābant*), selten den Cursus trispondaicus (c. 1, fol. 7v: *pōtest applicāri*). Dies ist umso bemerkenswerter, als das Speculum diese aus der feierlichen Urkundensprache stammende Rhythmisierung der Prosa mit der scholastischen Einteilungstechnik verbindet (c. 1, fol. 5r: *triplex est distincio premittenda ... quantum ad primum sciendum*). Um den Cursus zu erzeugen, bedient sich Johann ebenso wie der Autor des Speculum oftmals der Inversion (c. 1, fol. 8r: *prevaluerunt ídola Chanopórum*; c. 1, fol. 7r: *dídicit ab eódem*). Häufig begegnen auch bei beiden die Sperrung (c. 8, fol. 48v: *candidam habent maculam ... nullum habet eculeum ... iuniores aliis in opere prestanciores*), die Anapher (c. 1, fol. 9r: *alie Bel, alie Baal, alie Baalim, alie Beelphegor, alie Belzebub dicere consueverunt*; ebd.: *alii aliis preponuntur, alii ab aliis gubernabantur*), die Doppelung (c. 1, fol. 5v: *continencie, abstinencie simplicitatem*; c. 1, fol. 7v: *ad subieccionis et dominacionis formulam*; c. 1, fol. 8v: *cognovit et intellexit*), der Chiasmus (c. 1, fol. 9v: *in dei ignoranciam et in culturam ydolorum*) und die Traductio, d. h. die Wiederholung desselben Wortes in abgewandelter Form (c. 1, fol. 7v: *victi vero multa obediencia victori obediunt*). Des weiteren tendieren Johann und der Autor des Speculum einerseits manchmal zu abgekürzter Redeweise („Brachylogie“, siehe unten Anm. 63 und 106), andererseits haben beide eine ausgeprägte Vorliebe für rhetorische Breite, die in „litaneienartig wirkenden Tiradenreimen“ (c. 17, fol. 111r: *ad pacis oblacionem, interpellacionem, induciacionem*,

27) SCHNEIDER, Studien I (wie Anm. 5) S. 150.

28) LHOTSKY, Quellenkunde (wie Anm. 9) S. 297 f.

29) Zum Folgenden FICHTENAU, Herkunft (wie Anm. 6) S. 292-294; SCHNEIDER, Studien I (wie Anm. 5) S. 172-177; KNAPP, Literatur (wie Anm. 7) S. 400.